
Journal
des
Luxus und der Moden.

Juli 1804.

I.

Modenansichten aus London.

(Aus den Briefen einer Deutschen Dame in London.) *)

Des Königs Krankheit, die gerade in diesem Zeitraume so großen Einfluß hat, fieng mit dem Podagra an, denn am 18. Januar, der bestimmte Tag an dem der Königin Geburtstag gefeiert wird, erschien er nicht im Drawingroom zu St. James. Es hat dieser Tag einen starken Einfluß auf die Geselligkeit in der Stadt. Weder der Königin noch des Königs Geburtstag werden auf die Tage gefeiert, wo sie wirklich geboren wurden, sondern sie sind in die Entfernung von 6 zu 6 Monden gebracht, und das zwar aus Güte für

*) Diese Briefe, die wir der Feder einer geistreichen gebildeten Deutschen Dame, die sich jetzt in London aufhält, verdanken, kamen uns durch einen Reisenden leider sehr spät zu. Dieses zur Entschuldigung der Verspätung — ihr interessanter Inhalt wird sie auch jetzt noch, wie wir uns schmeicheln, unseren Lesern angenehm machen. D. P.

die Handelsleute, die bei dem großen Aufwand an Equipagen und Kleidern ihre Rechnung auf diese Tage machen. Die Damen kommen meist erst um diese Zeit, den 18. Januar, nach London und gehen dann nach des Königs Geburtstag, den 4. Junius, auf die Landhäuser, daher denn der eigentliche Frühling nicht genossen wird, sondern vielmehr die Zeit, vom März bis Junius, die allerglänzendste für die Residenz ist. Der Krieg und seine ungewissen Erwartungen, die Krankheit des Königs und der Tod der Gräfin Talbot, wo viel Familien, deren Roben und Equipagen schon längst fertig waren, nicht bei Hofe erscheinen konnten, so wie die Abwesenheit des Prinzen von Wallis, und die wenigen ersten Familien, die mit der jetzigen Administration in Connexion stehen, machten den Hof weniger glänzend als in andern Jahren, so sagte man im Publikum; allein es würde für den Ausländer schwer werden, St. James unglänzend gefunden zu haben, da alles, was ceremonielle Feste und Vorstellungen in England betrifft, immer mit einer Pracht ausgeführt wird, die gewiß in keinem Lande Europens gleich gefunden werden kann. Die königliche Familie wohnt nicht in St. James Pallast, sondern in Queens Hause, und kommt bei Gelegenheit des Drawingrooms nach St. James; man sah früh manche Flagge wehen, auf dem Thurme des Towers war die Standarte des Königreichs aufgerichtet. Die königliche Familie frühstückte in Queens Hause, wo die Königin früh mit einem Konzerte, das mit einer Deutschen Hymne anfieng, empfangen ward. Die Herzoge von York, Kent und Cambridge, der heute den Arm in einer Binde trug, weil er ihn auf der Jagd verwundet hatte, waren beim Frühstück. Die junge Prinzessin Charlotte von Wallis, in Begleitung der Lady Elgin und der Herzogin von Clarence machten ihre Aufwartung bei der Königin. Um 1 Uhr hörte man

der Min. J.
 die Königin vom Tower
 im den Königen von St. Ja
 über der Königin angedeutet.
 die Königin bei festlichen Z
 schau, die sich im Lord G
 Elliot war eine andere
 schickte einen Kranken; unter
 der Privat-Drawingroom
 managen ließ, wo die Königin
 von James befinden sich auch
 dem Hofen den Tag nicht am
 wichtigste zugegen sein wollen.
 die königlichen Familien geht dur
 aus den königlichen Zimmern y
 in Versailles sind, sondern der g
 hier, welches die Anstalten
 und des Präsentationsstils, wie
 unter dem sich ein Amphitheater
 eine vornehmen ist, wo die Ju
 die betrachten können, alle
 die der Raum kann für 60 Per
 Dienste werden. Hier nicht
 man in drei Amphitheater führen
 bei wegen tragen, daß die späte
 Es ist heute die schon früher die
 Herzogin h. W. erschien die Königin
 St. James, aber bevor die Königin
 vom kommen, gingen sie in die Kap
 ne der Erzbischof von Exeter
 Kisten zugehört, auch an die G
 bringen. Es waren viel Menschen im Z
 Kleidung sehr angezogen, bräunliche
 höchsten Paraden. — April hat ein
 3

die 61 Kanonen vom Tower ertönen, und zugleich brann-
ten die Kanonen von St. James 59 Schläge ab, um das
Alter der Königin anzudeuten. Es giebt in St. James für
die Gelegenheit der festlichen Tage einige Zimmer für Zu-
schauer, die durch den Lord Chamberlan, Marquis von
Salisbury oder eine andere Connerion am Hofe Ein-
laßbilletts erhalten können; unter diesen Zimmern heißt eins
der Privat Drawing room, der dicht an den Dra-
wingroom stößt, wo die Präsentationen geschehen. In die-
sem Zimmer befinden sich auch die Damen, die um beson-
derer Ursachen den Tag nicht am Hofe erscheinen, und doch
infognito zugegen seyn wollen. Nicht allein der ganze Zug
der königlichen Familie geht durch dieses Zimmer, wenn sie
aus den königlichen Zimmern zum Drawingroom gehen und
in Procession sind, sondern der ganze Hof versammelt sich auch
hier, welches die Antichambre der königlichen Wohnung
und des Präsentationssaals, ausmacht. Hier ist ein Thron,
unter dem sich ein Amphitheater erhebt, das mit einer Bar-
riere verschlossen ist, wo die Zuschauer bequem alles in der
Nähe betrachten können, allein man muß früh hier seyn,
da der Raum kaum für 60 Personen hinreicht, und die im
Dienste seyenden Herren nicht bloß chapeau bas die Da-
men in dies Amphitheater führen, sondern auch der Gerechtig-
keit wegen sorgen, daß die später kommenden jedesmal eine
Stufe hinter die schon früher da seyenden Personen treten.
Kurz nach 6 Uhr erschien die Königin mit 4 Prinzessinnen in
St. James, aber bevor die Herrschaften in den Drawing-
room kommen, giengen sie in die Royal Privatapartements,
wo der Erzbischoff von Canterbury in seinem geistlichen
Kostum zugelassen wurde, um die Glückwünschungen zu
bringen. Es waren viel Geistliche im Drawingroom, deren
Kleidung sehr auszeichnend ist, besonders die langen steifge-
backenen Perücken. — Karl II. hat ein sehr schönes Institut

in London gestiftet, das ich früher besuchte, es heißt Christ's Hospital, liegt in der City und sein Zweck ist, dort junge Leute in jedem der Fächer zu erziehen, zu dem sie sich ganz ausschließlich auserkoren fühlen. Es sind deren 1500 in der Stiftung, die seit der Zeit sehr zugenommen und eine der reichsten ist, weil jeder Gouverneur 500 Guineen hinein giebt und dagegen alle 3 oder 4 Jahre einen Knaben, von welchem Stande er sey, hinein bringen darf. Die Knaben haben eine sonderbare Tracht, einen weiblichen blauen Tuchrock, zitrongelbe Strümpfe und ein ähnliches Unterröckchen, sie tragen vor dem 12. Jahre keine Unterkleider, und das seit der Errichtung des Instituts: man hatte also doppelt Unrecht, einen einsichtsvollen Arzt vor einigen Jahren in Deutschland, um seinen vorgeschlagenen Sanktulotismus, als einen Sonderling zu verschreien. Es sind schon mehrere Männer von großen Talenten aus dem Christ's Hospital hervor gegangen. Der Professor der Mathematik ist selbst ein Bögling des Instituts, die jungen Menschen können bis 21 und 22 Jahre darin bleiben, sie werden, wenn es ihre Studien verbessert, auf Reisen geschickt, und dann oft bei der Zurückkunft angestellt. Die Charter des Königs sagt, daß die jungen Seeleute jedesmal im ersten Winter-Drawingroom mit ihren Zeichnungen und schriftlichen Fortschritten und der Nautischen Mathematik erscheinen und der königlichen Familie vorgestellt werden sollen. Diesem zufolge, da heute der erste Drawingroom war, erschienen die 40 Knaben, die zum Seedienst erzogen wurden, mit ihren Büchern und Zeichnungen in der Hand, sie wurden von Hrn. Gwynne angeführt; Sir J. W. Anderson, der Präsident, und James Palmer, Esq., der Schatzmeister, präsentirte sie alle der Königin. Die Prinzessinnen besahen ihre Zeichnungen. Der Präsident hatte eine Liste mit dem Namen und Alter jedes Knaben in der

der Math. ...
 auch die ...
 Knaben ...
 fiktur ...
 genommen. ...
 Charter ...
 gelung ...
 pper ...
 kann ...
 ne ...
 kann ...
 die ...
 der ...
 über ...
 war, ...
 Kinn ...
 und ...
 bekannt ...
 Doktor ...
 wenig ...
 meiste ...
 Bin ...
 in ...
 den ...
 Kinn ...
 tre ...
 nach ...
 wenig ...
 Königin ...
 Fante ...
 den ...
 Ganges ...

Hand; auch hielt dieser eine zweite Rolle, auf der die Knaben benannt waren, die seit 7 Jahren aus dem Institut gegangen und zu was für Professionen sie untergenommen. Diese Liste war gedruckt, allein da Karl des II. Charter sagt, diese Liste solle dem König jedesmal selbst eingehändigt werden, so konnte es heute, wo Georg nicht zugegen war, weil er nicht ohne Schmerzen 4 Stunden stehen konnte, nicht abgegeben werden. Die Knaben wurden dann in dem Privat-Drawingroom in zwei Linien gestellt, wo die Herrschaften alle versammelt waren. Lord Salisbury gab ein Zeichen, als die Königin mit dem ganzen Gefolge erschien, die Marschälle trugen dünne Stäbe, einen den weißen der andere den schwarzen, welches einen Grad höher ist, und das Orchester, welches hinter dem Throne war, spielte unter der Leitung des Sir William Parsens! eine Deutsche Ode, nachdem eine Symphonie aus Rinaldo geendigt war. Es wurden noch mehrere Arien und Chöre aus der nämlichen Oper aufgeführt, die nie sehr bekannt wurde, weil das Manuscript in den Händen des Doktor Arnolds blieb, welcher dieses Händelsche Manuscript kurz vor seinem Tode dem Sir W. Parsen, Musikmeister der Königin, übergab. Es wurde während der Zeit Wein und Konfekt gereicht, und mehrere Präsentationen hatten statt, unter denen Sir Alexander Mackenzie, der eben von Kanada zurückkommt; und Sir James Mackintosh nebst Lady Mackintosh, der als Rechtsgelehrter und Schriftsteller bekannt ist und jetzt eben als Richter nach Indien geht, sich befanden. Sir James erhielt vor wenig Tagen den Ritterschlag und nahm zugleich von der Königin Abschied. Es ist ein Verlust für verdienstvolle Fremde, diesen vielseitigen Schottländer nicht mehr in London anzutreffen, da er jetzt für 5 Jahre an die Ufer des Ganges, wo er vermuthlich manche seiner Stunden seinem

Ruhme widmen wird, versetzt ist. Es ist einer der etwas seltenen Insulaner, die Kenntniß der lebenden Sprachen genug besitzen, um vorurtheilsfrei jeder Nation und jedem Individuum gern Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. —

Was nun den Staat der Damen betrifft, so was hier wirklich viel zu sehen. Es ist bekannt, daß man am Hofe zu St. James Roben mit Reifröcken und Türken trägt; allein weder Manschetten noch Schleppen, und in der That würde bei einer so großen Versammlung keine Rettung seyn, wenn alle Damen lange Schleppen trügen. Schon die Reifröcke sind äußerst unbequem und ich sah eine alte Dame in der Ungeduld von allen Seiten durch die langen Flügel gehemmt zu seyn, den Reifrock wie ein Schwert aufheben und mit dem einen Ende auf der Erde und dem andern hoch in der Luft als wie ein Schiff durchsegeln. Die jungen Damen waren alle à la grecque mit ihrem Kopfsuß, mit dem Unterschied, daß sehr viel hohe Federn den Gracismus modernisirten, der größere Theil hatte in Gold oder Silber gestickte Röcke und Sammet = Türken; zitronengelb mit schwarzen Türken von Sammet, war oft wiederholt; ich wundere mich daß schwarze Federn hier zum großen Gallen eben so wohl als die weißen getragen werden. Man hatte mir viel von dem Unterschiede in Ansehung der Nacktheit, die auf dem Kontinent (worunter man jedesmal Frankreich und Teutschland versteht) herrscht, gesagt, allein die Hofkleidung heißt eine sehr offene Brust, und ich kann nicht helfen, wenn ich bei jeder Gelegenheit bemerke, daß man hier zwar nicht im Namen aber in der That weiter geht als auf dem festen Lande. Man ist in London gerade in der Periode, wo wir vor 3 Jahren in Teutschland den Hals, die Brust und den halben Rücken zeigten. Es ist ein gewaltiger Mißverstand, wenn man in den Modejournalen

der Nation
 von Teutschland die Damen
 Engländerinnen trügen nicht
 kurzer als je, und offene als
 gen, und für die in andern
 Seiten sehen sich die Hü
 Die Kleidung von einem Reifrock
 einen höchsten Punkt; alle die
 mit Drogenen nicht Brodes
 Eryen. Die Prinzessinnen, die
 sehr, wenn hoch (langend);
 die Krone von Wallis, die
 fände, aber mit der Dame, die
 ihrem trug, ähnlich kam; ich
 schieden von dem andern. Die
 Gemmet war mit einem glän
 Fuß von reiner Silberfarbe. Ein
 Krone war ganz von Silber
 und Verziertheit in goldenen
 wurde mit Unterhaltung ver
 horten war wenig Glanz und
 ge Uniformen, wenige Abla
 Nervenwand, und der Neck
 sehr einfach nur durch den Sch
 Weiss, der einen schmalen
 ist. In diesem Tage werden ei
 mal gebracht und man kann ein
 nicht von denen über Berlin
 men, aber weiß man, was für
 Mode für die Engländerinnen ist.
 die Hauptstücke aus gelber Seide
 Sie hat die ersten Beute begehrt,
 genannt wird mit ihrem Namen.
 man sich Silber, um zu haben, e

von Deutschland die Damen glauben machen möchte, die Engländerinnen trügen wieder lange Taillen; das Neue ist kürzer als je, und offner als je Rücken und Busen zu tragen, und hier wie in andern Ländern folgen nicht allein die Schönen sondern auch die Häßlichen der allgemeinen Mode. Die Königin trug einen Reifrock von Orange Sammet, und einen ähnlichen Mantel; alles war sehr reich mit Silber gestickt und Draperien nebst Bandyks von schwarzem Sammet und Spitzen. Die Prinzessinnen, besonders Prinzessin Elisabeth, waren höchst glänzend; aber besonders elegant war die Prinzessin von Wallis, die nicht mit der königlichen Familie, aber mit der Dame, die ihre lange gelbe Sammet-schleppe trug, allein! kam; ihre Kleidung war ganz verschieden von dem andern. Der ganze Rock von gelbem Sammet war mit einem glänzenden Silbernetz, an dessen Fuß eine reiche Silberfolie = Stickerei, herlich überzogen, ihr Kopfschmuck ganz von Brillanten, deren großer Ueberfluß und Verschiedenheit in Fassung den Liebhabern dieses Mineralen viel Unterhaltung verschaffen konnte. Unter den Herren war wenig Glanz und Aufwand, die meisten trugen Uniformen, wenige Atlasröcke, die Geistlichkeit das Ordensgewand, und der Türkische Gesandte, dessen Kleid sehr einfach nur durch den Schnitt auffiel, so wie der Lord Maire, der einen scharlachrothen Pelz trug, fielen uns auf. An diesem Tage werden alle neue Wagen zum erstenmal gebraucht und man kann eine Liste dieser langen Reise, nebst dem Namen ihrer Besitzer öffentlich mitgetheilt bekommen, daher weiß man, was für das Jahr die herrschende Mode für die Equipagen seyn soll. Das letzte Jahr waren die Hauptfarben ganz hellblau, Rabenfarbe und gelb. Dies Jahr sind die neuen Wagen hochgelb, welches Königsgelb genannt wird mit schwarzen Borden. Voriges Jahr hatte man viel Silber, um die Räder, an der Thür u. c.; dies

Jahr sind nur auf dem Deckel des Wagens einige Plakate, die Lampen äußerst einfach, die Seiten des Wagens nicht mehr flach sondern hoch gewölbt, wodurch die Ellenbogen Platz gewinnen. Fast alle Wagen haben die Wappen des Eigenthümers, nicht allein der Adel, Alles, Juden und Christen nehmen die Manie der Wappen an; so will man allgemein bemerken, daß gewisse Kontinental-Schwachheiten durch den mehr eingreifenden Militärgeist hier mehr ausgebreitet werden. Die Wagen waren voriges Jahr sehr niedrig, 2 Fuß 4 Inches, dies Jahr aber 3 Fuß 4 Inches. Die Hauptwagen waren in der vorigen Woche fast alle zu besehen und die Zeitungen kündigten es dem Neugierigen an. Mehrere sind sehr elegant, wie man wohl in einem Lande, das dem Auslande seine Kunst in diesem Fache mittheilte, erwarten darf. Von der Haltbarkeit Englischer Wagen aber ist man selbst in London nicht sehr überzeugt, es geschieht oft, daß in seinen ebenen Straßen der Wagen bricht und die Damen mit einer Hackney weiter fahren müssen. Des Abends war ein Konzert in der Königin Gemächern. Die Schauspielhäuser, das große Klubhaus und alle Kaufmannshäuser, die das Privilegium der Königin haben, waren mehr und weniger schön illuminirt. Der königliche Glaser in St. Pauls church Yard zog viel Menschen durch die Schönheit der königlichen Wappen in farbigem Glase herbei.

Den 22. Sept. 1803.

Ich erzählte Ihnen lezthin das Unglück welches Astley, dessen Theater das ganze Publikum interessirt, und seine ganze Familie betroffen hat. Es giebt hier ein ähnliches Theater, Saddler's Well's genannt, das auch in der nämlichen Art Vorstellungen giebt, die von Tanz, Musik, Gesang, Pferdekünsten, und allen nur erdenklichen

der W...
Veränderungen plünnen ge
Dauer geht sich nach dem
lang für Allen, nicht u
trotz ist. Hier, der W
auf ihre Linn, auf die
früher schon, doch w
verfügen, um seine Besam
gehen; bei sich er aber nicht
Winn, was durch Weisheit
für, bei Deutschen Händ
den mit Deutschland durch
mit, doch. Als der erste U
man eben die Englischen Zeit
der Freude sich man bald mit
den, und hier da die Freiheit
der von Eubus sein Vermögen
te stulte. Jetzt ist er hier an
weder sehr bald eine Weisheit
politische Maßnahme in Frankfurt
Der Zeitpunkt ist sehr willkommen
halten sollen hier nachlässiger W
Klugheit und Herzeu, wie sie gezei
ten. Als es sich zurückschaltete
sch im Falle war etwas besorg
sein) wird natürlich noch länger
nennen.
Die militärische in D...
den P...
sinnen durch...
unter jener Sch...
berichten, daß eine...
militärischen...
die Sch...

Veränderungen zusammen gesetzt ist. Dieses rivalisirende Theater gab gleich nach dem Brande eine Benefiz-Vorstellung für Astley, welches wirklich in seiner Art etwas seltenes ist. Astley, der Vater, dessen Gattin, wie ein Held auf seiner Kanone, auf ihrer Kasse verbrannte, war in Frankreich gefangen, doch wußte er sich einen Pässeport zu verschaffen, um seiner Gesundheit wegen nach Pirmont zu gehen; dies ließ er aber bleiben, reiste nach Frankfurt am Main, von da durch Westphalen und schlug sich bis nach Husum, dem Dänischen Haven, von wo aus jetzt nur noch allein mit Deutschland durch die Paketboote kommunizirt wird, durch. Als der arme Astley bis dahin war, kommen eben die Englischen Zeitungen an, er ergreift sie, in der Freude sich nun bald wieder bei den Seinigen zu befinden, und liest da die schreckliche Beschreibung des Brandes, der dem Sohne sein Vermögen und seiner Gattin die Mutter raubte. Jetzt ist er hier angekommen und man sagt, er werde sehr bald eine Beschreibung alles dessen, was er in politischer Rücksicht in Frankreich bemerkte, heraus geben. Der Zeitpunkt ist sehr willkommen, denn diese Angelegenheiten füllen hier natürlicher Weise im nämlichen Grade die Köpfe und Herzen, wie sie geeignet sind, die Beutel zu leeren. Astleys zurückgelassenes Vermögen (wenn er wirklich im Falle war etwas dergleichen in Frankreich zu lassen) wird natürlich nach dieser Ueberfahrt in Sequester genommen.

Wie militairisch die Damen gesinnt sind, läßt sich aus den Listen beurtheilen, die jede Woche von ihren Subscriptionen herauskommen. Herr *** hat diese Unterzeichnung unter seinen Schuß genommen: Bei der Ueberzicht läßt sich berechnen, daß eine artige Summe für die Bestreitung der militairischen Ausgaben durch die Schönen des Landes zu-

22. Sept. 1803.

Unglück welches
 ikum interessirt, un
 giebt hier ein abh
 genannt, das mit
 zieht, die von Zug
 allen nur edellicha

fammen gebracht werden kann; keine Miß giebt unter 1 oder 2 Pfund, und das gelesenste Blatt, The morning Post, führt sehr politisch die Namen der Damen an. Dabei behauptet man sey ein Kunstgriff der männlichen Tactik auf weibliche Eitelkeit angewendet, weil Patriotismus und das Vergnügen, sich gedruckt zu sehen, gleich wichtige Argumente wären. Ich glaube, das sagt nur der böse Leuzmund, denn in der That kann die Anschauung seines gedruckten Namens, ohne andere persönliche vortheilhafte Beziehung, eben keinen großen Genuß geben. Aber die Damen zeigen auch den nähern Antheil an allen militairischen Operationen durch das häufige Besuchen der Revuen. Vorigen Donnerstag war eine merkwürdige Revue, wo der König selbst alle regulairen Truppen in der Plaine von Wimboldon 6 Meilen von London revidirte. Es war ein prächtiger Tag, gegen alle Gewohnheit flogen schon um 8 Uhr Morgens Kurikels, zweifitzige leichte offne Wagen mit zwei Pferden bespannt, die man nur Morgens gebraucht, und von deren Benennung ein Morgengewand der Damen herrührt, welches in einem kurzen Rocke und noch kürzerem Türkischem Oberkleide besteht; Gig's, einspännige Wagenlein, die so leicht aussehen, als könne man sie auf der Hand forttragen; Carriages, wirkliche vierfitzige Wagen; und Hackney-coaches durch alle Straßen, nach der Seite zu, wo der gebahnteste Weg zum Zweck führte. Er geht durch eine sehr angebaute Gegend, — denn weit von London ab, glaubt man noch immer in den Vorstädten zu seyn, und wenn die Stadt so zunimmt, wie sie seit 15 Jahren zunahm, so denke ich, liegt bald Middelfer in London und nicht London in Middelfer. Der Herzog von Bedford hat erst neuerlich eine so große Unternehmung auf der Seite nach Guilfort-Street hin gemacht, die in mehreren hunderten der prächtigsten Häuser besteht, und auch

de Bedf. B
 eine Squar mit einem runde
 Bedford-Street genannt
 die die Seite verkauft ob
 den Verkauf von solchen B
 man wissen kann, der m
 Preis der Glatte eine treff
 Anzeigen in Wagen auf der
 Schreyer, Schreyer und W
 nach London sehr lebhaft;
 fe, der sich liegt an der Dom
 die wirklich immer ziemlich unte
 welches der Wasserwerke wegen
 ein einer Dampfmaschine ge
 London mit Litchfield ver
 sehr Teil der Stadt durch
 bedey mit Litchfield ver
 hier das Hospital von Glesse
 und leicht zu werden, es ist
 Gärten für die 500 alten K
 en der Domk, deren Ufer g
 hier sich: gewiß würde Pa
 merchen Tableau de Paris
 durch das Pariser bekannt Kefe
 bei Hotel des Invalides eifert
 mit dem Garten hatten, hier
 Im neuen Vertheilte hies die Bild
 dessen Anordnung des Schicks
 1710 III. und Maria hies im
 Hospital ist für die Contingen
 Schätze ist, mit der Anstalt,
 Treiben und auf eine kirchliche
 alten durch die neue Station, in
 seine hiesige Anstalt, wie in eine

eine Square mit einem prächtigen Garten in sich faßt, die Bedford Square genannt wird. Nach und nach werden die Häuser verkauft oder vermiethet, und wer durch den Vorschuß eines solchen Vermögens eine solche Unternehmung aushalten kann, der macht bei dem immer steigenden Preise der Häuser eine treffliche Spekulation. — Das Kreuzen der Wagen auf der ebenen Straße, die vielen Fahrzeuge, Fußgänger und Reiter machten die Ueberfahrt nach Wimbledon sehr lebhaft; man fährt durch einige Dörfer, das erste liegt an der Themse und heißt Chelsea, gleicht aber warlich einer ziemlich ansehnlichen Stadt. Chelsea ist besonders der Wasserwerke wegen bemerkenswerth, die vermittelst einer Dampfmaschine getrieben und einen Theil von London mit Trinkwasser versehen, so wie der entgegengesetzte Theil der Stadt durch die Wasserwerke bei Londonbridge mit Trinkwasser versehen wird. Noch mehr aber verdient das Hospital von Chelsea für die Invaliden genannt und besucht zu werden, es ist ein prächtiges Gebäude; der Garten für die 500 alten Krieger liegt äußerst angenehm an der Themse, deren Ufer gegen über sehr angenehm bebaut sind: gewiß würde Pajour, der in seinem lesenswerthen Tableau de Paris (das ich vor 3 Monaten noch durch das Pariser bekannte Lesinstitut erhielt) so sehr gegen das Hotel des Invalides eiferte, wo die Krieger nicht einmal einen Garten hatten, hier vollkommen zufrieden seyn. Im großen Vorhofe steht die Bildsäule von Karl II., unter dessen Regierung das Gebäude angefangen ward. William III. und Maria sahen seine Vollendung. Dieses Hospital ist für die Landtruppen was Greenwich für die Seeleute ist, mit dem Unterschiede, das letzteres für 5000 Invaliden und auf einen königlichen Fuß angelegt ist. Wir eilten durch die langen Gallerien, in denen jeder Invalide seine kleine Haushaltung wie in einer Loge bewohnt, durch

die sehr einfache Kirche und die großen Speisesäle, nahmen dann zum Frühstück eine Art von Kuchen ein, die einzig in Chelsea zu haben sind; kein Vorübergehender pflegt, ohne solche warme Chelsea-Bon's zu kosten, durch den Ort zu kommen. Zwei niedliche Häuser stehen mit dieser Aufschrift am Wege, man tritt vor ein Fenster und kauft für geringen Preis dieses Gebäck. Die Eigenthümer dieser Invention sollen sich steinreich durch diese Kleinigkeit gemacht haben, doch das letztere Haus, wenn man von London kommt, hat den Vorzug in der Güte seiner Bon's, ist also auch weit reicher. — Die ungeduldigen Pferde stampften vor dem Kurikel, und desto schneller kamen wir in die Gegend, wo schon die grauen, rothen und blauen, mit Silber reich ausgestaffirten Krieger auf den schönsten Pferden geordnet standen, und kaum konnten wir noch einen ganz nahen Platz finden, denn in großem Quadrat schlossen die Equipagen sich um diesen Mittelpunkt. Der König ließ sich nicht lange erwarten. Es erhebt sich ein ganz eignes Gefühl von Rührung in der Brust, wenn man sieht, mit welcher Innigkeit das Englische Volk seinem Könige zugethan ist; es liegt etwas kindliches, etwas enthusiastisches in dem Empfange, in der Erinnerung an ihn, wenn er nicht zugegen ist, daß man sich freuen muß, ein Band so fest geknüpft zu sehen, das eben in diesen Zeiten zum Verderben einer halben Welt in ihr so geringe Befestigung hat, man gewinnt dadurch eine Zuversicht, die für Jeden etwas sehr tröstliches hat. Der König ritt nebst den Herzogen von York und Cambridge durch die Reihen, und dann fiengen die Evolutions an. Die Ordnung, die Stille, die in der Versammlung von so viel tausend Menschen herrschte, war auffallend und bewunderungswürdig; ich sah Hessische und Preussische Revenen, allein es ist ganz charakteristisch, wie still und ordentlich der Engländer die lärmendsten Geschäfte ab-

de. Adm. J.
 stut. Die Dines waren in
 beten, die Kompten den
 Zweck mehr, so zu sagen, die
 vorgekommen werden sollte,
 um nicht als man hätte die
 und in Lust nicht und die
 geübt wurde, als die zur E
 die beiseh leb einen unange
 die Dines größere Ordnung in
 nehmlich waren und man
 jeden hat, so verfehlt man
 wurde, dessen Inhalt war,
 ihnen bezogen wüßte, weil
 Dankort dorthin ritten wir
 sehen wir von fern die ganze
 eine Geisteswelt auf uns zu
 gebildet in ihrem Wege, wir
 nur nicht glücklich als zu
 machen können. Eigen 11
 Prinzen in den Wagen und v
 schein mit seinen Truppen se
 oder die Königin noch die P
 wehrlichen Menschen zeigt
 Land, der in häuslicher Z
 9. Dines von London, genies
 eine Dines, der Prinzessin
 Umarmung von mehreren Weib
 eingezogen und leben nicht. Auf
 vers für ihre verdienstliche
 die große Anzahl in sich an die
 einem gewissen Maß der Verform
 gerung erhalten. Der Prinz sieht
 andere sagt viel Spaß und Gelic

thut. Die Ordres wurden abgerufen, die Trommeln wirbelten, die Trompeten schmetterten, dem zuschauenden Theile wurde, so zu sagen, bekannt gemacht, was jedesmal vorgenommen werden sollte, wo hinaus die Kavallerie agiren würde und man hörte alles so deutlich, weil fast Niemand ein Wort redete und die Luft durch keine andern Töne gefüllt wurde, als die zur Sache gehörten. Wir hätten aber beinahe doch einen unangenehmen Vorfall gehabt. Da die Wagen größerer Gattung und die Pferde alle in einander verschränkt waren und man lange auf einem Platze gestanden hatte, so verfehlte man auf unserer Seite das Kommando, dessen Inhalt war, daß man sich schnell von dort hinweg begeben müsse, weil ein Theil der Kavallerie das Manöver dorthin richten würde. Kaum war es gesagt, so sahen wir von fern die ganze Kolonne schwarzer Pferde wie eine Gewitterwolke auf uns zu fliegen, nichts hätte sie aufgehalten in ihrem Wege, nichts hätte uns gerettet, hätte man nicht glücklicher als zu hoffen war, die Retirade machen können. Gegen 11 Uhr stieg der König mit den Prinzen in den Wagen und verließ das frohe Volk; er selbst schien mit seinen Truppen sehr zufrieden. Es befanden sich weder die Königin noch die Prinzessinnen dort. Unter den merkwürdigen Menschen zeigte man mir den alten Prinzen Condé, der in häuslicher Zurückgezogenheit ein Schloß, 9 Meilen von London, gemiethet hat, wo er mit einigen alten Dienern, der Prinzessin von Monaco und einer Umgebung von würdigen Menschen, ein anständiges aber eingezogenes Leben führt. Dort hat er jeden Tag einige Couverts für seine ausgewanderten Landsleute, deren noch eine sehr große Anzahl in und um London leben, die alle nach einem gewissen Maasstabe Pensionen von der englischen Regierung erhalten. Der Prinz sieht noch sehr gut aus, besonders liegt viel Größe und Edelmuth in seinem Außern;

er selbst lebt geehrt durch die Pensionen, welche er von solchen Mächten erhält, die seinen Eigenschaften Gerechtigkeit wiederfahren lassen. — War der Hinweg angenehm, so war das Zurückkehren von der Revue doppelt munter; da erst konnte man ruhig alle Vorübergehenden, Reitenden und Fahrenden mustern, die erwärmende Sonne machte alles so froh und wer die Zeit hätte, das Gesehene aufzuschreiben, der würde einen guten Modebericht für das immer verlangende Deutschland liefern, der nicht uninteressant wäre. Den Herren muß ich nur Eins melden, nämlich daß ihre Röcke eine etwas auffallende Veränderung durch die eben erschienene Mode erlangten, die darin besteht, daß ihre Ärmel so weit am obern Arme gemacht werden, daß sie fast wie die weiblichen Puffärmel aussehen; es steht nicht übel aber sonderbar, auch sind dabei diese Ärmel so lang auf der Hand, daß sie hinauf gestreift werden müssen und das Gepuffe noch vermehren, dazu trägt man sehr erhabene gelbe Knöpfe und ein graublaues dunkles Tuch. Schwarz, welches vormals so stark getragen wurde und auch jedem Menschen gut kleidete, ist jetzt nur unter den Klassen, die einzig für Geschäfte leben und gar keine Präntensionen auf den Gentleman machen wollen. Als wir gegen die Stadt kamen, begegneten wir einer großen Anzahl der elegantesten Women of the town, die allein und Paarweise durch das auffallendste Kostüm und die besondere Eleganz den Vorübergehenden ihre Reize bei hellem Sonnenscheine zeigten und ihren Stand beurkundeten. Man denkt in Deutschland die Mode der Spencer komme aus England, allein man irret, farbige wattirte Spencer, seidene Shawls viereckter Art sind Mode, die eben in diesem Augenblick, so wie die blaß rosafarben seidenen Strümpfe als etwas sehr elegantes und neues nur von diesen Damen, wenn sie zu Fuß auf der Straße gehen, getragen werden. Sie, die weder Häuslichkeit noch Spar-

...kritik kennen, tragen sie
gerne, aber man nimmt sie
bereitet sie in der Regel
und diese Art; hat erst
und wenn man sie, so ger
die in Women of the tow
für, der Schönheit auf das
so haben die natürlichen We
regenerirte Moden auf, die
weder sich's verlieren gehen
wären können. Als Modepu
Bildern weit mehr wech, als
dann als Naturf. man oft, a
der Hübschheit ihres Kostüms

Ich bin zu einem angene
angekommen. Die Winter-
für verkleiden, denn die The
gehungen dauern alle nur ein
mit ist der Zeitpunkt, wo die
und die andern den ersten Char
gen gehen für den Winter. A
Kerl. Hieruk, Erdle
Harmutet, das Klirrt ein
Erdleigen, willt gehen lassen
und die Lye im Winter nach
gehnt. Wenn ein Kind leidet a
gen zu gehen, je mehr ich zu tem
einen gewissen Punkt von den Erz
gehören kann. Das Klirren die

samkeit kennen, tragen die theuersten und neuesten Moden zuerst, aber selten nimmt sie die Lady von ihnen an, hier herrscht eine Art von Modekampf zwischen der reichen Lady und dieser Klasse; hat erstere eine Mode die allen gefällt und letztere tragen sie, so gewinnt sie nie Allgemeinheit, da aber die Women of the town jederzeit bedacht seyn müssen, ihre Außenseite auf das vortheilhafteste zu bekleiden, so suchen diese natürlicher Weise jedesmal die feststehenden elegantesten Moden auf, die dadurch dann meist für die andern Lady's verloren gehen und keine Allgemeinheit gewinnen können. Als Modepuppen sind diese Weiber und Mädchen weit mehr werth, als die ächteste alte Engländerin, deren edle Abkunft man oft, auch ohne andere Urkunde, an der Häßlichkeit ihres Kostüms erkennen muß.

* * *

S a d l e r s W e l l s .

Ich bin zu einem angenehmen Zeitpunkte in London angekommen. Die Winter- und Sommerbelustigungen sind sehr verschieden, denn die Theater und alle öffentliche Ergänzungen dauern alle nur ein halbes Jahr, und dieser Monat ist der Zeitpunkt, wo die einen ihren letzten Athemzug und die andern den ersten thun. Die großen Belustigungen gehören für den Winter. Ranelagh, Baurhall, Royal-Circus, Sadlers Wells, Astley und Haymarket, das kleine nämlich, sind alle jetzt im Schließen, dafür gehen Coventgarden, Drurilane und die Oper im Pantheon nach und nach auf. Ich gedenke Ihnen eine kleine Uebersicht aller dieser Belustigungen zu geben, je nachdem ich sie kennen lerne, die Ihnen einen genauern Begriff von den Spektakeln der Engländer gewähren kann. Den kleinern Bühnen ist die Sprache

untersagt, daher hören sie bei den Sadlers = Wells und Royal-Circus alles im Recitative. Englisches Recitativ, höre ich die Kenner rufen, o weh!! doch vorurtheilsfrei gestanden, meine Herren, so ist es wahrlich nicht schlecht, und da es ganz meine Sache ist, Unrecht wieder gut zu machen und Vorurtheile aufzuklären, wo sie die richtigen Vorstellungen beeinträchtigen, so werde ich über das musikalische Vermögen der Engländer mit Erlaubniß nächstens ein Wörtchen in der ewig unpartheiischen soliden musikalischen Zeitung reden. Die kleinen Theater sind einzig auf das Erschüttern des Zwergfells berechnet, vorzüglich ihre Burlettas, die ein mixtum compositum von Italienischen Fargen und Französischem Vaudeville sind. Die Musik dabei ist nicht von großem Gehalte, aber doch meist (einige Barocken ausgenommen) angenehm melodios, eine Art von Romanzen, deren Werk witzig und munter ist, kleine Duetten oder Glias canoni, dreistimmige Sätze, die mit gesunden, kräftigen Stimmen so vorgetragen werden, daß das Publikum das lebhafteste Interesse dabei nimmt. Die Charakteristik dieser Bühnen ist die unendliche Verschiedenheit in der Unterhaltung, und die schreckliche Länge der Vorstellung. Die Fashionables gehen ein oder zweimal im Sommer nach diesen Bühnen, auf die Mittelklasse ist alles berechnet; aber ihre Pracht, in dem einzigen Theile der ernsthaft ist, in der Pantomime, ist ganz auf Englisches Geld berechnet, und jedes der größten Deutschen Theater würde mit der Garderobe, mit dem Reichthum des alten und neuen Kostüms für prächtig gelten. Diese Pantominen und die Art ihrer Vorstellungen sind mir nie in einem andern Lande auf diese Weise bekannt worden; sie sind unabhängig vom Ballet, das allein für sich einen Theil des Abends einnimmt. Man nimmt große Gegenstände aus der Geschichte, und diese werden mit aller Pracht der Kostüme ausgeführt. Die

Pan-

der Mithras
Pantomime gibt den Vortheil
des Ballet; es werden ein
wo bedenklich Höre vorfallen
hüßlichen Göttern, sich in
einmalige Zeit gelobt dazu
Lohn der Kunst und übrigen
der Pantomime gegeben werde
die große Kunst in die Bem
zu verbinden. Ist es ein Be
gibt mir, so zeigt der Vortheil
gegen die Pantomime geschrieben
Nicht angenommen werden
die Pantomime Mithras zu
bei Publikum immer zu sein
Welle ist ein weniger ange
Kunstern als Royal-Circus
der Pantomime und ihren Künstlern
Vorstellungen und die Pracht der
Welle vorzüglich. Der Vortheil
sind in Betrachtungen war, ist
wird die Kunst und hat eine
der Pantomime Mithras ist ein
Theater, der Pantomime in Royal
und munter, als der von Soble
für die Zuschauer komisch aus,
Beschreibung der großen Pantomime
Göttern oder der Pantomime
Man kann einen Vortheil zu geben
Soble bekommt, möglich ist, dass
als sehen und hören. Man kann
Soble, einer Pantomime mit der
dann ein Ballet, in dem die Kunst
Pantomime mit dem Vortheil

Pantomime giebt dem Vorsteller eine höhere Richtung, als das Ballet; es werden oft kriegerische Gegenstände gewählt, wo besonders Gefechte vorkommen und die Mimen, gleich griechischen Gladiatoren, sich in der Fechtkunst zeigen; kein eigentlicher Tanz gehört dazu, aber alles geht nach dem Takte der Musik, und übrigens, da keine Programme vor den Pantomimen gegeben werden, so legen die Unternehmer die größte Sorgfalt in die Bemühung, dem Zuschauer alles zu verdeutlichen. Ist es ein Vorschlag, der dem Heere vorgelegt wird, so zeigt der Anführer eine Fahne, auf der mit großen Buchstaben geschrieben steht (so wie gestern Abend Maltha eingenommen werden sollte): die Krieger werden berufen Maltha zu stürmen, dadurch bleibt das Publikum immer au fait der Ereignisse. Sadlers Wells ist ein weniger angenehmes Theater in seinem Aeußern als Royal-Circus, welches wegen dem Circus der Pferde und ihren Künsten größer seyn muß, allein die Vorstellungen und die Pracht des Ganzen ist in Sadlers Wells vorzüglicher. Der bekannte Mr. Townsend, der sonst in Coventgarden war, ist der Unternehmer, er ist ein trefflicher Komiker und hat eine schöne Bassstimme. Auch der Clown Bajazo spielt eine große Rolle auf diesem Theater, der Clown in Royal Circus ist aber weit feiner und witziger, als der von Sadlers = Wells, es nimmt sich für den Ausländer komisch aus, wenn mitten in der ernstern Vorstellung der großen Pantomime auf einmal einer der Gladiatoren oder der Clown anfängt ein Liedchen zu singen. Um ihnen einen Begriff zu geben, wie viel man für sein Geld bekommt, erzähle ich Ihnen, was wir gestern Abend alles sahen und hörten. Man fieng mit Eduard und Susanna, einer Burletta mit der Musik von Reeve an, dann ein Ballet, in dem die Miß Garton einen allerliebsten Hornpipe mit dem Seile tanzte; sie ist erst zwölf Jahre

und ein schönes Mädchen. Dann kam Freedom of Press, ein wichtiger Gesang von Townsend (fast alle seine heitern Gesänge bekommen ein da Capo). Hiernach eine andere Burletta Barbara Allen; alles Stücke von einem Akte. Dann ein großes Ballet True Coversknot, in dem Mr. Byrne, Miß Menage und ein Kind von 7 Jahren einen schönen Pas de trois tanzten. Dann eine neue Komposition: Lord Nelson and the Dey of Algier. Dann eine Scene, wo ein Schneider einen berühmten Sänger in Karikatur bringt, ganz Italienisch, genannt: Billy Butten and his beautiful Maid. Dann Sir James Saumarez or Granville and he Gunboats, und zum Ende eine große prächtige Pantomime: Gorthmund the cruel or the old man of the Mountain, welches eine militärische Vorstellung war, in der alle Kostüms vorkommen, die die verschiedenen königlichen Anführer bei den Kreuzzügen trugen, mit allen ihren Trachten; es war wirklich eine schöne Vorstellung. Ich mußte mich über die Gegenwart des Geistes eines der Hauptspieler wundern; die Leute fochten vortrefflich, in einem Sechskampfe, der wüthend war, kam die Musik und der Kampf auseinander. Grimaldi, der den wüthenden Saladin spielte, hörte kurz auf, trat vor das Publikum und sagte: das Orchester spielt nicht richtig, verzeihen Sie, meine Herren, es ist nicht unsere Schuld, dann winkte er dem Orchester ein ready, dies bedachte sich einen Augenblick, da aber das Publikum Grimaldi wüthend applaudirte, spielten sie weiter und nun bewies Grimaldi daß er Recht hatte.

Es ist der Natur, ja der
 ist man bei allen Ansehen im
 beiderseitigen Sinne zu der ma
 sprachlicher. Selbst die Natur
 der mit Recht lebenden Natur-
 noch vor der verschiedenen An
 die eine Welt in Wendung, si
 lich nicht zu ändern. Das Ki
 geht, die Kunst durch manch
 empfinden lernen. Es gehören
 und natürlichen Verstand, die u
 Auch nachschauen den Naturfor
 Beobachtungen geläufiger und b
 eigentlich in das Gebiet des Jura
 nicht damit begnügt, die Folgen d
 seltener auf der vermagten Natur
 zu protokollieren, sondern mit richtig
 gelter Formate in Natur zu legen.
 neueren Wissenschaften hat Zeit un
 man, die nicht bloß die Natur, son
 & c